



Unorthodoxe Schulsozialarbeiterin

Beim jüngsten Tag der offenen Tür in der christlichen Sekundarschule Barby waren Schüler und Lehrpersonal angehalten, Namensschilder zu tragen. Was die Erkennbarkeit und vor allem die Kommunikation erleichterte. Dem folgte auch Schulsozialarbeiterin Lisa Schneider, die allerdings das Gewebe ihres Kleides schonte. Das Namensschild klebte auf der nackten Haut. Die Besucher lächelten über diesen unorthodoxen Klebeort, die Schüler fanden ihn ohnehin cool. Die Zu-

kunft der Schulsozialarbeit stand in Sachsen-Anhalt lange auf wackeligen Füßen. Die Koalition aus CDU, SPD und FDP hatte sich verständigt, für 380 Stellen für weitere zwei Schuljahre die Kosten der Kommunen zu übernehmen. Diese hätten ab diesem Jahr erstmals Gelder zu EU- und Landesmitteln beisteuern sollen. 'Einige Landkreise sahen sich dazu nicht in der Lage. Aber ab 2024 sollen sich die Kommunen finanziell an der Schulsozialarbeit beteiligen.

Foto: Linßner